

IX.

Prioritäts-Anspruch des k. k. Herrn Professors Anton Hauch in Schemnitz über die Anwendung des unterschwefligsauren Natrons zur Silber-Extraction.

Brief an W. Haidinger, vom 28. October 1853.

„Im Jahre 1847 bin ich auf die Idee gekommen, silberhaltige Zeuge mit unterschwefligsaurem Natron zu extrahiren, meine damals in Gemeinschaft mit meinem Freunde und Collegen, dem Manz'schen Berg- und Hütten-Ingenieur Louis Reichenberg, angestellten Versuche ergaben im Kleinen ein günstiges Resultat. Gleich darauf nach der Bergsaline Wieliczka als Candidat abberufen, der ausserordentlichen Strenge einer mechanischen Dienstleistung unterworfen, ohne Hoffnung meine begonnenen Versuche fortsetzen zu können, übergab ich im August 1847 einen Vorschlag zur Extraction des Silbers aus silberhaltigen Zeugen dem damaligen Chef, Herrn Ministerialrathe v. Russegger, und ich hatte die Ehre, in seinem ausgezeichneten Reisewerke, einer reichhaltigen Quelle zum Studium metallurgischer Processe, diessfalls erwähnt zu werden. Späterhin in den Stand gesetzt, diese Versuche nach allen Richtungen hin zu wiederholen, bin ich jetzt zu dem Resultate gelangt, dass die Kochsalzlaugerei nach Augustin einfacher und wohlfeiler ist, ohne auf die Extractionskraft des Lösungsmittels Rücksicht zu nehmen.“

„Da man nun dem Engländer John Percy die Priorität dieses Vorschlages zuschreibt, so ersuchte ich schon vor zwei Jahren den Chefgeologen Herrn Foetterle, diessfalls eine Berichtigung in den Jahrbüchern der geologischen Reichsanstalt aufzunehmen, welches aber unterblieb.“

„Da ich meine Versuche und Arbeiten überhaupt erst dann der Oeffentlichkeit übergeben werde, wenn ich selbe nach allen Richtungen hin werde ausgebeutet haben, und desshalb damals mit einem Vorschlage bloss nicht auftreten wollte, der durch die verdienstvollen Arbeiten Patera's theilweise schon beleuchtet ist, so ersuche ich Euer Hochwohlgeboren, da es sich um die Priorität dieses Vorschlages handelt, diesen Sachverhalt in das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt gefälligst aufnehmen zu wollen.“

Bemerkungen zu dem voranstehenden Briefe, von W. Haidinger. In einem Briefe an Herrn F. Foetterle vom 7. März 1851 hatte Herr Prof. Hauch, damals noch in Bochnia, in einem Verzeichnisse fertiger, der Veröffentlichung zu übergebender Abhandlungen auch die folgende aufgezählt „Vorschlag zur Gewinnung des Silbers auf nassem Wege.“ Ein späterer Brief vom 25. März desselben Jahres enthält folgende Stelle: „Das Abendblatt vom 22. März der Wiener Zeitung, in welcher die Versuche Patera's mit der Silber-Extraction durch dithionigsaures Natron enthalten, bestimmen mich, Dir zu eröffnen, dass dadurch eine meiner einzuschickenden Abhandlungen wegfallen wird, nämlich die der Gewinnung des Silbers auf nassem Wege. Auf die Idee, das Silber

durch unterschwefligsaures Natron aus chlorirten Erzen zu gewinnen, kam ich im Jahre 1846, und als Beweiss dafür schicke ich Dir die im Jahre 1847 geschriebene Abhandlung mit allen ihren Mängeln und Gebrechen. Meine Competenz für die chemische Assistentenstelle in Schemnitz hängt innig mit der Durchführung und Erforschung dieser und mehrerer anderer chemisch-technischer Vorschläge zusammen, und dann wollte ich, meinem Versprechen gemäss, die Güte des Herrn Sectionsrathes Haidinger benützend, selbe der Oeffentlichkeit übergeben; nun sehe ich mich durch den Herrn Patera zuvorgekommen, so bitte ich Dich wenigstens diess in einer Eurer Sitzungen zu berichtigen, und zugleich die dabei vorgeschlagene Methode der Gewinnung des unterschwefligsauren Natrons als Nebenproduct zu erwähnen."

„Die vorgeschlagene Methode des Herrn Patera, das Silber durch Schwefelwasserstoff aus der Lösung niederzuschlagen, ist ausgezeichnet."

„Ich bedauere, dass ich durch mein Schicksal an einen Posten verworfen wurde, der meine Kenntnisse gar nicht in Anspruch nehmen konnte, ich hätte viel mehr bei der Hütte bis jetzt leisten können."

„Im Jahre 1848 sah ich zum ersten Male in Rose's analytischer Chemie, dass Chlorsilber in unterschwefligsaurem Natron auflösbar ist, und späterhin in Graham's Chemie (von Otto 2. Auflage) ersah ich, dass meine Entdeckung nicht mehr neu ist (wie diess mir schon oft in anderen Sachen passirt ist), dass aber der benannte Engländer diess Verfahren schon angegeben hätte, ist mir bis jetzt völlig unbekannt geblieben."

Bei dem Umstande, dass die übersandte Abhandlung, wenn auch theoretisch und praktisch mit grosser Kenntniss des Gegenstandes durchgeführt, doch nur eben Vorschläge enthielt, während die Ergebnisse der Arbeiten Patera's bereits als gewonnene Kenntniss vorlagen, musste die erste selbst in den Augen des Empfängers des Briefes als von untergeordnetem Interesse erscheinen, besonders da doch nicht eigentlich ein förmlicher Anspruch auf Priorität gemacht wurde, ja in dem Briefe die Priorität für Dr. Percy gewissermassen anerkannt ward. Die Abhandlung, nur zur Privatansicht an Herrn Foetterle eingesandt, blieb unbesprochen, und ich habe damals keine Kenntniss von derselben erhalten.

Durch den oben mitgetheilten Brief begründet nun Herr Prof. Hauch in der That einen Anspruch wenigstens auf unabhängige Erfassung der Idee und die mit günstigem Erfolge durchgeführten Versuche, wenn sie auch damals nicht zur Oeffentlichkeit gelangten. Für Begründung einer eigentlichen Priorität genügen die Angaben allerdings nicht. Ohne die ersten Daten überhaupt aufzusuchen, was wohl Herrn Prof. Hauch's Aufgabe gewesen wäre, fand ich kürzlich folgende Stelle in einer Mittheilung von Herrn Professor Graham in dem *Philosophical Magazine etc.*, Vol. XXVII, Nr. 178, Erdmann's Journal 1845, Bd. 36, S. 48: „Die Gewinnung von unterschwefligsauren Salzen im Grossen verdient um so mehr Beachtung, als sie ausser ihrer Anwendung in der Galvanoplastik und Photographie zum Ausziehen des Chlor- und Bromsilbers aus Erzen benützt werden kann."

Es ist mir übrigens sehr erwünscht den Brief zur Oeffentlichkeit zu bringen, da mit demselben doch auch Früheres zur Mittheilung gelangt, was damals übersehen worden war. Die Abhandlung enthält nämlich zwei Abschnitte: 1. Die Entsilberung der Erze, Schliche, Leche, Schwarzkupfer und sonstiger silberhaltiger Producte auf nassem Wege, 2. die Darstellung des dithionigsauren Natrons. Alles mit ausführlicher Beschreibung der zu beobachtenden Processe, Zeichnungen von Apparaten und Berechnungen. Die Abhandlung ist datirt „Wieliczka am 9. August 1847, unterzeichnet A. H a u c h, Candidat bei der k. k. vereinten Salinen- und Salzverschleiss-Administration.“ Wäre es gelungen, sogleich Versuche in grösserem Maassstabe einzuleiten, so würde wenigstens in der praktischen Anwendung sich für Herrn Prof. H a u c h eine Priorität ergeben haben. Aber es war ja bisher selbst noch nicht möglich, mit den so wichtigen und schönen, bereits vollkommen sichergestellten Ergebnissen P a t e r a 's dahin zu gelangen, dass sie in die Praxis eingeführt worden wären, was nun dennoch von der nächsten Zukunft erwartet wird.

Es sei mir gestattet, noch ein Wort über Prioritäts-Ansprüche überhaupt hier beizufügen. Es ist die Pflicht der menschlichen Gesellschaft zu arbeiten. Entdeckungen, Erfindungen bilden gewissermaassen die festen Punkte in der Geschichte der Arbeit; die Ehre der Entdeckung ist die Anerkennung dieser erfüllten Pflicht. Es widerstreitet dem so natürlichen Gefühle für Wahrheit, wenn derjenige, der selbst etwas in dieser Beziehung sein nennen darf, dieses als das Eigenthum eines Andern annehmen soll. Daher die Ansprüche, daher in der That die Pflicht solcher Ansprüche, die man zu machen oft nur durch den Wunsch zurückgehalten wird, ja nicht zu viel von sich selbst zu sprechen. Aber wo keine Theilnahme für Prioritäts-Ansprüche, da ist auch wohl wenig Theilnahme für die Wissenschaft selbst. Mögen sie sich daher auch immerhin vermehren, wenn sie nur stets mit jenen Gefühlen des Wohlwollens und der Grossmuth geführt werden, die von der wahren Liebe zur Wissenschaft unzertrennlich sind.

X.

Ueber die geologischen Verhältnisse der Umgegend von Carpano in Istrien.

Von August von Heyden.

Anliegendes Kärtchen der Umgegend von Carpano habe ich nach meinen Erfahrungen geognostisch colorirt. Die Gegend ist ein Hochplateau, in welches die Thäler der Arsa und des Carpano tief mit sehr schroffen Rändern eingeschnitten sind. Die höchsten Erhebungen, über 1600 Fuss, befinden sich in einer der Küste parallelen Linie über Albona, die liegendsten Schichten gehören der Kreide an, durch Reichthum an Hippuriten, besser wohl Caprinen, ausgezeichnet, denn nirgends konnte ich bei Carpano die charakteristischen inneren Wülste der ersteren finden (bei Triest kommen Hippuriten vor). Seltener finden sich schlecht